

UNTERNEHMEN

KÖPPE-KONKURS

Pleite auf Raten

In der Hamburger Karlstraße 15, Residenz des Millionärs und Großkaufmanns Max Köppe, 68, wartete ungeduldig der Gerichtsvollzieher. Der Beamte hatte vom Konkursrichter den Auftrag, einen gegen den Hausherrn ausgestellten Haftbefehl zu vollstrecken. Der Justizhelfer lauerte jedoch vergeblich: Köppe befand sich bereits auf dem Wege in das schweizerische Campione, wo er als zweiten Wohnsitz das Schlösschen El Castelletto besitzt.

Der Chef eines Firmenimperiums von mehr als 30 Unternehmen war in die Maschen der Justiz geraten, als sein kunstvoll verschachtelter Konzern unter einem Schuldenberg von rund 40 Millionen Mark zusammenbrachte.

Hamburgs bekanntester Konkursverwalter, Dieter Niethammer, beantragte den Haftbefehl, weil der Bankrotteur seinen Wohnsitz ohne richterliche Genehmigung verlassen und vor dem Konkursrichter falsche Aussagen gemacht hatte.

Vor seinen Gläubigern spielte der gescheiterte Firmeninhaber bis zuletzt den erfolgreichen Geschäftsmann. Noch Anfang Februar, als ein Juwel seiner Firmensammlung, das 129 Jahre alte Hamburger Betten-Kaufhaus Peter Holm, in Konkurs ging, tönte er: „Im März ist das Geschäft wieder geöffnet... in einer Woche stehen mir elf Millionen flüssige Mittel zur Verfügung.“

Tatsächlich war das Fiasko der Köppe-Gruppe zu diesem Zeitpunkt aber nicht mehr aufzuhalten. Grund: Der Konzernboß war ohne ausreichendes Eigenkapital immer neue Anlagen und Beteiligungen eingegangen. Zu einer Reihe von Grundstücksfirmen wie der Norddeutschen Wohnungsbaugesellschaft Köppe mbH, Hamburg, der Mitteldeutschen Bauträger GmbH, Hamburg, und der Rhein-Elbe Wohn- und Baugesellschaft mbH kaufte er zum Beispiel auch Ziegeleien und Baustofffirmen hinzu. Über die Dr. Leonhardt & Reichelt AG beherrschte er Ziegeleien in Vinstedt und Kirchweyhe.

Der besessene Konzerngründer versuchte sein Glück aber auch in gänzlich anderen Branchen. Im Ostseebad Timmendorf gehörte ihm die Nordost Hotelbetriebsgesellschaft mbH, in Berlin das Hotel garni Ariane mbH. In Bevensen bei Uelzen gründete er die Allgemeine Chemie Baumaschinen-Fabrik GmbH, und über die Hamburger Peter Holm KG dirigierte er die Hamburger Teppichkontor GmbH.

Selbst aus der notleidenden Landwirtschaft glaubte Köppe Profite herauszuholen zu können. In Groß Malchau bei Uelzen gehörte ihm der Mühlenhof, wo für ihn 12 000 Hühner gackerten.

Auch am Pillen-Boom der Deutschen wollte der Konzernbastler teilhaben. Zu diesem Zweck erwarb er in Hamburg die pharmazeutische Fabrik Dr. Hugo Remmler AG, in Neumünster

die Nordmineral Dr. Röthel GmbH. In Dänemark engagierte er sich bei der Saga-Kemi.

Lust zu großen Geschäften hatte Köppe schon als kleiner Angestellter Anfang der zwanziger Jahre bekommen. Damals diente er dem Stinnes-Konzern als Revisor. Mit ein paar Tausendmarkscheinen gründete er seine erste Firma: die „Buchrevisions- und Treuhand-GmbH“.

Das Unternehmen des vereidigten Buchprüfers und Steuerberaters warf so viel Profit ab, daß Köppe schon vor Kriegsbeginn über einen ansehnlichen Grundbesitz verfügte. Der Aufstieg zum Multimillionär und vielfachen Firmenbesitzer gelang ihm jedoch erst nach der Währungsreform, als er, „durch die Möglichkeiten der 7b-Ab-schreibung begünstigt“ (Niethammer),

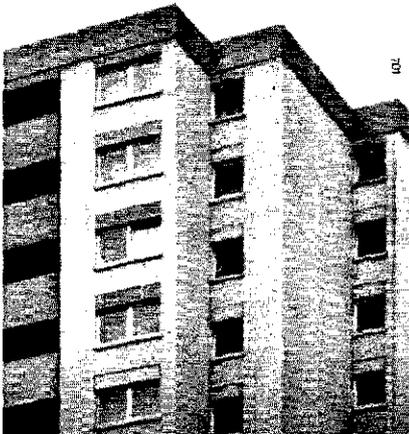


Geflüchteter Konzernchef Köppe
Firma dreimal verkauft

in das lukrative Wohnungsbaugeschäft einstieg.

Um seinen Besitz zu mehren, hielt Köppe vor allem unter der Kundschaft seiner Buchrevisions-Kunden Ausschau nach neuen Akquisitionsmöglichkeiten. Als das renommierte Bettenhaus Holm 1956 in finanzielle Schwierigkeiten geriet, kaufte er sich eilig als persönlich haftender Gesellschafter ein. Noch im gleichen Jahr legte er seine Bestallung als vereidigter Buchprüfer und Steuerberater nieder.

Hinfort widmete sich der Konzernchef nur noch dem Ausbau seiner Firmengruppe. Um seinen immer größeren Geldbedarf zu decken, jonglierte er unbedenklich mit den Gesellschaftsformen seiner Firmen. 1969 wandelte er eine Reihe von GmbHs in Aktiengesellschaften um. Von der Dr. Leonhardt & Reichelt GmbH zum Beispiel — das Unternehmen verfügte über ein Kapital von rund einer Million — verpfändete er die Aktien nach der Umwandlung der Gesellschaft sofort an eine süddeutsche Bank.



Kunststoff schützt Bauwerke.

Ist unangreifbar durch
aggressive Luft und
Abgase.

Trotzt jeder Witterung.
Verrottet nicht.

Kunststoff bleibt
immer jung.

Braucht keinen Anstrich.
Das ist der Vorteil
von Kunststoff.

Kömmerling macht
Profile für Fenster (unter
anderem) daraus.

Die Fenster bauen
Fachleute. Wer, sagen wir
Ihnen gerne.

Coupon

Kenne ich schon

Interessiert mich

Name _____

Firma _____

Anschrift _____

Geb. Kömmerling GmbH
Kunststoffwerke
Pirmasens/Pfalz
Fernruf (0 63 31) 881
Telex 0452 339

Kömmerling formt die Zukunft.

Um sein Lebenswerk zu krönen, ließ sich Köppe Anfang 1969 zu einer gewagten Transaktion hinreißen: Der Konzernchef beschloß, auch noch eine eigene Bank zu erwerben. Von der Globalinvest GmbH in Zürich und anderen Aktionären kaufte er in aller Stille 66 Prozent des Aktienkapitals (3,3 Millionen Mark) der Bayerischen Wirtschaftsbank in München.

Der Newcomer im Bankgewerbe hatte für solche Operationen freilich keine flüssigen Mittel. Das Geld holte er sich vor allem durch Wechsel seiner Firmen. Allein die Peter Holm KG mußte für 7,2 Millionen Mark querschreiben.

Durch solche und ähnliche Eskapaden wurde die ohnehin dünne Kapitaldecke immer löchriger. Nach mehrmaligen Wechselprolongationen mußte der Konzernchef das Aktienpaket der Bayerischen Wirtschaftsbank rasch wieder abstoßen. Verlust des dilettantischen Finanzmanövers: rund sieben Millionen Mark.

Um sich vor zudringlich werdenden Gläubigern zu retten, wurde der Konzernchef in der Kapitalbeschaffung immer erfinderischer. Gegen das Versprechen, die Wohnungen seiner Norddeutschen Wohnungsbaugesellschaft Köppe mbH, Hamburg, zu modernisieren, bewilligte ihm die Bausparkasse Schwäbisch Hall einen durch Grundbesitz gesicherten Kredit von mehreren hunderttausend Mark. Köppe sollte dadurch in die Lage versetzt werden, die Mieten der Gesellschaft von bisher 2,5 Millionen Mark auf 3,2 Millionen Mark jährlich zu erhöhen. Konkursverwalter Niethammer fand inzwischen heraus, daß der Grundbesitz der Gesellschaft falsch eingeschätzt worden ist. Statt einer dem Geschäft zugrunde liegenden Taxierung von 66 Millionen Mark war der Grundbesitz nur etwa 50 Millionen Mark wert.

Im Januar dieses Jahres, als in der Bundesrepublik immer neue Köppe-Wechsel zu Protest gingen, setzte der Konzernchef noch einmal alles aufs Spiel, um den Untergang seines Imperiums abzuwenden. Gleich dreimal verkaufte Köppe die Anteile seiner Norddeutschen Wohnungsbaugesellschaft. 15 Tage vor der Konkurseröffnung verhökerte er die Anteile für 5,7 Millionen Mark an einen Frankfurter Interessenten. Wenige Wochen später, das Hamburger Amtsgericht hatte über sein Vermögen bereits ein Veräußerungs- und Verfügungsverbot erlassen, trat Köppe die Geschäftsanteile an einen Wiesbadener Interessenten ab. Danach meldete sich beim Konkursverwalter die Schweizer Silinga GmbH aus Zug, die die Norddeutsche Wohnungsbaugesellschaft Köppe mbH ebenfalls erworben haben will.

Die Schweizer Kontakte des bankrotten Konzernchefs lassen vermuten, daß Köppe seinen Lebensabend nicht als Sozialrentner zu verbringen braucht. Konkursverwalter Niethammer: „Es liegen Verdachtsmomente vor, daß der Gemeinschuldner allein oder mit Hilfe von Beratern Vermögen ins Ausland geschafft hat.“

Halali!



Nur wenige wissen es noch nicht: Caravanning ist gesellschaftsfähig geworden! Hochzeiten, Empfänge, Pressekonferenzen – ganz abgesehen von Flitterwochen, Cocktailparties und geheimen „Treffs“ für Skatrunden – all das ist für Eingeweihte kaum noch ungewöhnlich ...



Im Stainerwald. Nach 8 km „gedämpfter Schneisenfahrt“ (... Übung macht den Meister!) ist man am Ziel: Standort im geschlossenen Revier. Sammeln im Caravan (... daß es ausgerechnet ein VFW-Wohnwagen ist, spricht für diese Anzeige!). Und daß zum Sammeln ein kräftiger

Umtrunk gehört, ist so selbstverständlich wie die nachfolgenden Gespräche über Caravans: „Was ist »beweglicher« als eine Jagdhütte auf Rädern!“



VFW-Caravans. Komfortabel. Leistungsfähige, vernünftige Wohnwagen* mit einem stolzen Paket serienmäßigen Zubehörs, das man woanders nur gegen Aufpreis bekommt. Rundum-vollisoliert. Im praxiserprobten Sandwichtaufbau. Deshalb beliebt, begehrt und populär. Eben vernünftige Wohnwagen für Vernünftige. Informieren Sie sich. Fordern Sie unseren großen Spezialprospekt.

Es lohnt sich ...

VFW CARAVAN

Vereinigte Flugtechnische Werke – Fokker GmbH.

Werk Hoykenkamp (Oldb)

287 Delmenhorst, Postfach 140

Tel. 04221/131,

Telex 2 44488

* (In drei Modellreihen mit mehr als 14 Wohnwagen finden Sie für jeden PKW und jeden Geschmack immer den richtigen VFW Caravan!)

VFW Caravan *solid*

VFW Caravan *sport*

VFW Caravan *luxus*

... die fortschrittliche Linie der Vernunft

